



FRANCK

ARTIFICIUM PRISCUM

RESTAURIERUNG
VERGOLDUNG
EINRAHMUNG
DENKMALPFLEGE

1

„Wir ergänzen uns perfekt“

Durch Offenheit und Neugier hat es Vergolder Benjamin Franck geschafft, eine florierende Firma aufzubauen. Diese ist auf die Restaurierung von vergoldeten Oberflächen, Stuckaturen, historischen Rahmen sowie Skulpturen und Gemälden spezialisiert und arbeitet eng mit akademisch ausgebildeten Kolleg:innen zusammen

Benjamin Franck und seine fünf Mitarbeiterinnen haben allen Grund zum Strahlen: Gerade haben sie im prestigeträchtigen Palais Lanz in der Mannheimer Oststadt die Restaurierung der historistischen Decke im Renaissance-Zimmer abgeschlossen – ein Mammutprojekt. Mit seinem Betrieb ist Franck ein beeindruckendes Beispiel der Restaurierungsbranche: Er hat es durch Offenheit und Neugier geschafft, auf Grundlage eines so hochspezialisierten, nicht immer profitablen Handwerks wie des seinen eine florierende Firma aufzubauen. Mit diesem zeigt er auch, wie es mit viel Umsicht gelingt, die Kluft zwischen handwerklich und akademisch ausgebildeten Restaurator:innen zu

überbrücken und das Beste aus den zwei Welten zu verbinden. So ist seit knapp zwei Jahren fest im Team Stefanie Göltz, M.A., zuständig für Gemälde und Skulpturen. Zum größeren Netzwerk gehört außerdem Diplom-Restauratorin Melanie Siri Wiegand (Brühl bei Heidelberg).

Begonnen hat der heute 44-jährige Pfälzer als Auszubildender in der renommierten Vergolderei Lauth in Ludwigshafen. Parallel zur Lehre nahmen ihn zwei Persönlichkeiten unter ihre Fittiche, die seinen Horizont von Anfang an auch in andere Richtungen erweiterten: der in seinem Heimatort lebende, mittlerweile bereits verstorbene Kalligraph Helmut Hirmer und der in Speyer ansässige

Marcel Chaudot. Letzterer war es auch, der den begeisterungsfähigen Franck in Projekte einband, in denen uralte Handwerkskünste wie Stuckierung oder Vergolderei auch für nicht-historische Aufträge eingesetzt werden – zum Beispiel bei der Gestaltung des Wintergartens des Kreuzfahrtschiffs MS Deutschland. „Ich hatte das große Glück, dass an verschiedenen Stellen bemerkt wurde: Da ist jemand talentiert und motiviert. Dadurch habe ich rasch bemerkt, dass das Fachgebiet Restaurierung mich besonders anspricht – und wie vielseitig die Arbeitsmöglichkeiten als Bilderrahmenexperte oder Vergolder sein können“, erinnert sich Benjamin Franck. „Gerade diese beiden Mentoren haben viel dazu beigetragen, dass ich heute ein festes Standbein in der Denkmalpflege habe.“

Da Vergolder seit 2004 von der Meisterbriefpflicht entbunden sind, konnte sich Franck schon 2005 selbständig machen. Kunden fand, dank der hohen handwerklichen Qualität, die er bot, rasch. Dennoch schrieb sich der Vergolder in der Meisterschule ein – allerdings nicht bei der für Süddeutschland zuständigen Münchner Innung, wo die Ausbildung nur in Vollzeit angeboten wird, sondern in Hamburg, wo es die Option gab, sich das nötige Wissen auch im Selbststudium anzueignen und gleichzeitig den schon vorhandenen Kundenstamm zu erhalten. Benjamin Franck bestand seine Prüfung mit Bravour. Sein Bemühen allerdings, sich danach im Rahmen von Kursen der regionalen Handwerkskammer weiteres restauratorisches Detailwissen anzueignen, endete in Ernüchterung: Die Themen waren für einen in diesem Fachbereich bereits hochspezialisierten Handwerksmeister wie Franck viel zu breit und allgemein angelegt, als dass er hätte von den Lehrveranstaltungen profitieren können. Es gelang ihm jedoch, die häufig bestehende Kluft zwischen akademischen Restaurator:innen und solchen aus dem Handwerk zu verbinden.

Die erste Gelegenheit dazu bot sich ihm bereits im Zuge des sonst enttäuschenden Kurses, als er Katinka Wessels, eine handwerk-

lich ausgebildete Vergolderin mit Atelier im Rhein-Sieg-Kreis und die von Koblenz aus agierende Diplom-Restauratorin Katrin Etringer kennenlernte. Beide gehören bis heute zu Benjamin Francks engstem beruflichen Netzwerk.

Etringer war es auch, die ihn darin bestätigte, sein Augenmerk noch stärker auf den Restaurierungsbereich zu lenken – und sich der Bedeutung, die eine handwerkliche Expertise wie die seine in diesem Metier hat, stets bewusst zu sein. „Alles, was heute restauriert wird – sei es im Holz- oder im Stein-Wand-Bereich, seien es Skulpturen oder Vergoldungen – all das wurde ja einmal von Handwerksmeister:innen ausgeführt. Wer den Fokus allein auf akademische Restaurator:innen legt, vergisst, dass es ohne das Handwerk wohl kaum etwas zu restaurieren gäbe.“ Die Philosophie, mit der Benjamin Franck seinen Betrieb führt, vereint beide Positionen: „Wir haben einen sehr großen Arbeitskreis aufgebaut, mit vielen Freischaffenden: Gemälde- und Skulpturrestauratoren aus dem Rhein-Neckar-Raum, Kirchenmaler aus Bayern, Stein-Wand-Restauratoren aus Baden-Württemberg. Wir ergänzen uns perfekt, fragen uns gegenseitig um Rat. Jeder weiß genau, was er kann, und wann er einen Spezialisten hinzuziehen sollte – das wissen auch die Kunden sehr zu schätzen.“

Auch Benjamin Franck bescherte diese Strategie ein breites Spektrum spannender Aufträge, von der Rahmenrestaurierung der Gemälde der Kunsthalle Mannheim bis zur Restaurierung und Rekonstruktion von Stuckaturen, Wandvertäfelungen oder Decken- und Imitationsmalereien in Villen an der Deutschen Weinstraße. „Das ist es, was uns hilft, zu bestehen“, weiß Franck. „Mit Vergoldungsarbeiten allein könnten Sie heute keinen Betrieb mehr leiten.“ Auch nicht-restauratorische Aufträge nimmt seine Firma immer wieder an, beispielsweise Versilberungen für einen Airbus 330 aus Dubai. Die Auftragsbücher sind voll. Benjamin Franck und sein Team sind schon voller Vorfreude auf die nächsten Projekte.

ABSTRACT

"We complement each other perfectly"

Through openness and curiosity, gilder Benjamin Franck has managed to build up a flourishing company. He specialises in the conservation (and restoration) of gilded surfaces, stucco work, historical frames, paintings and sculptures and works closely with academically trained colleagues.

2



2

Die Kunsthalle Mannheim gibt bei Franck immer wieder Rahmenrestaurierungen in Auftrag, beispielsweise für das Gemälde „Der Geschirrmarkt“ des Impressionisten Friedrich Kallmorgen (1856–1924).

3

Sollen Rahmen für ein Museum restauriert werden, geht es oft sowohl um Stabilisierung und Instandsetzung der Substanz wie auch um deren Anpassung an die Standards des heutigen Museumsbetrieb. Am Anfang aller Arbeiten steht immer eine umfassende Bestandsaufnahme

4, 5, 6

Zum Standardschadensbild von Rahmen, die möglicherweise eine längere Zeit im Depot verbracht haben, gehören Abplatzungen vom Kreidegrund, gerissene Gehrungen oder fehlende Ornamentik

7, 8, 9

Nach einer grundlegenden Festigung der Substanz werden Fehlstellen ergänzt – idealerweise können Formen übernommen werden, die am Rahmen an anderer Stelle noch erhalten sind, ansonsten werden die fraglichen Partien frei Hand modelliert. Abschließend werden sie farblich an die Original-elemente angeglichen

3



4



5



6



7



8



9



Ebenfalls ein Projekt für die Kunsthalle Mannheims: Die Restaurierung des Rahmens zu einer „Marktszene“ des Schwarzwälder Malers Hans Thoma (1839–1924)

10
Wie die Rahmen umgearbeitet werden: Ist der Rahmenfalz nicht tief genug, wird der Rahmen auf der Rückseite aufgedoppelt, damit zum Schutz des Werks Museumsglas eingesetzt werden kann. Auch für den Museums-Rückwandkarton wird ein Falz eingefräst

11
Endzustand nach Retusche und partieller Patinierung

12, 13, 14
Rahmen im Vorzustand, Bestoßungen, Abplatzungen, loser Kreidgrund, offene Eckgehungen

15, 16
Farblich schon vorgelegte ausgebesserte Stellen nach Kittung und Beschliiff (Poliment / Rot)

Bestoßungen, Abplatzungen, loser Kreidgrund, offene Eckgehungen

10



11



12



13



14



15



16



17

Benjamin Francks Meisterstück: Die Kopie eines Renaissance-Rahmens aus dem Ashmolean Museum in Oxford ist nicht nur in Rahmenbau und Vergoldung eine Herausforderung. Der Rahmen enthält auch 8 Platten mit Grisaille-Malereien. Franck hat in diesen Feldern Marmor-Einlagen imitiert

17

Fertiges Meisterstück in Polimentvergoldung Glanz/Matt 24 Karat doppelt vergoldet. Fenster-Einlagen in Marmorimitation Hochglanz

18

Originalrahmen; Bildnis des Giovanni de' Medici c. 1550–1551 von Agnolo Bronzino (1503–1572); Ashmolean Museum, Oxford

19

Originalrahmen in der Werkstatt des Ashmolean Museum

20

Aufmessen der unterschiedlichen Ornamentik und Profilierungen

21

Vorbereiten des Rohrahmens für die weitere Bearbeitung (Grundieren)

22

Master-Modelle sowie Teile der Ornament-Formen

23

W.I.P. der Eck-Groteske in SCULPEY-Modelliermasse

24

Vergoldungsarbeiten Glanz/Matt



18



19



20



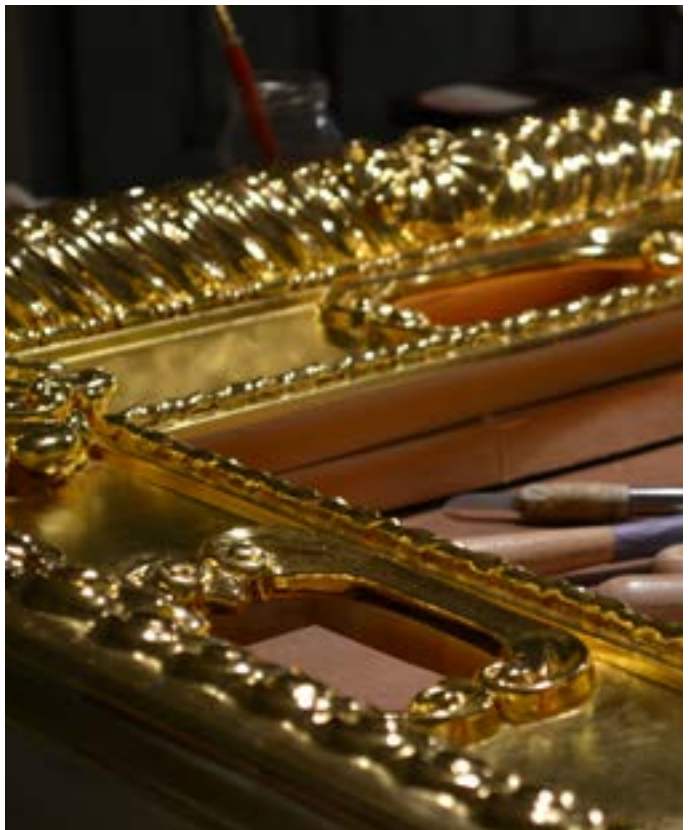
21



22



24



23

